

Fahrbericht Unterwegs mit dem Hyundai i30

Koreanischer Golfjäger aus Europa

Um so richtig Jagd auf den Klassenprimus Golf machen zu können, haben die Koreaner von Hyundai den neuen i30 in Deutschland entwickelt lassen. Das Ergebnis weiss zu gefallen.

Max Hugelshofer

«Das Design soll positive Emotionen wecken», steht in der Pressemitteilung zum neuen Hyundai i30. Bisher galten hierzulande koreanische Autos nicht gerade als Beispiele für herausragendes Design. Um den Geschmack der Europäer besser zu treffen, hat beim i30 nun erstmals ein Design-Team aus Deutschland die Fäden in der Hand gehabt. Über das Resultat lässt sich streiten. Zwar ist der i30 ein hübsches Auto mit stimmigen Proportionen geworden, eine gewisse Eigenständigkeit fehlt ihm



Besonders von hinten wirkt der i30 modern, das Design bringt aber auch eine schlechte Übersichtlichkeit mit sich. (max)

allerdings. Von der Seite sieht der Kompaktwagen aus wie ein Mazda 3, von hinten meint man, Elemente eines Opel Corsas wiederzuerkennen, und die Sicken in der Seite erinnern an den 1er-BMW. Sicher wird niemand das Auto als hässlich bezeichnen, Emotionen werden aber beim Anschauen nicht geweckt.

Aktiv und passiv sicher

Das kann beim Fahren schon eher gelingen. Denn nicht nur das Design, sondern auch die Fahrwerksabstimmung wurde in Deutschland vorgenommen. Und dort stand Sportlichkeit im Pflichtenheft. Das Ergebnis: Der i30 fährt sich sehr leichtfüssig, gleichzeitig aber auch narrensicher. Die in der Premium-Ausstattungsline serienmässigen breiten 17-Zoll-Pneus bringen hohe Beschleunigungskräfte auf die Strasse, diese Lastwechselreaktionen sind dem Hyundai fremd. Und sollte es doch einmal kritisch werden, wacht im Hintergrund immer noch das elektronische Stabilitätsprogramm (ESP). Auch sonst können sich die Insassen des i30 beruhigt zurücklehnen. Schliesslich hat das Auto beim europäischen NCAP-Crashtest die Maximalanzahl von fünf Sternen erhalten.

gramm (ESP). Auch sonst können sich die Insassen des i30 beruhigt zurücklehnen. Schliesslich hat das Auto beim europäischen NCAP-Crashtest die Maximalanzahl von fünf Sternen erhalten.

Werbespruch bestätigt sich

Im Inneren des i30 bestätigt sich der Werbespruch Hyundais. Es ist tatsächlich fast alles dabei, was sonst in dieser Klasse so die Aufpreislisten zielt: Von Teilleider und Sitzheizung über Tempomat bis hin zu Rädern mit Luftdrucksensoren reicht das Angebot. Was fast noch mehr zählt, sind die guten Platzverhältnisse vorne und hinten und die bequemen Sitze. Die Übersicht ist nach hinten bescheiden und nach schräg hinten miserabel – auch das gehört offenbar zu einem modernen europäischen Design. Immerhin relativieren die grossen Seitenspiegel dieses Manko wieder etwas.

Die Bedienung des ansprechend und mit hochwertigen Materialien gemachten Cockpits wirft keine Fragen auf. Bis

auf den Knopf für den Bordcomputer, der versteckt im Armaturenbrett sitzt, ist alles dort, wo man es erwartet. Wer allerdings kleine Kinder hat, verflucht die Innenraumdesigner für die glänzenden Kippschalter der Türverriegelung. Diese verleiten die Kleinen nämlich mit magischer Kraft zum Draufdrücken – und die Eltern bekommen beim Aussteigen die Tür erst nach einigen Verrenkungen wieder auf.

Für den Vortrieb sorgen im i30 drei Benziner mit 1,4, 1,6 und 2 Litern sowie zwei Diesel mit 1,6 und 2 Liter Hubraum. Der getestete 2-Liter-Benziner bietet in Kombination mit einer Viergang-Automatik jederzeit mehr als genug Leistung und bleibt akustisch meist im Hintergrund. Allerdings sind 7,7 Liter auf 100 Kilometer Testverbrauch (Norm 7,6 Liter) kein Grund zum Jubeln. Die kleineren Benziner versprechen deutlich bessere Verbrauchswerte bei immer noch genügend Leistung, und günstiger sind sie obendrein.

Technik

Hyundai i30 2.0 Premium

Normverbrauch: 7,6 l/100

Testverbrauch: 7,7 l/100 km

VCS-Umweltpunkte: 55,0

Testdistanz: 983 Kilometer

Reichweite: 700 Kilometer

Treibstoff: Benzin bleifrei

Hubraum: 1975 cm³

Leistung 143 PS

Drehmoment: 186 Nm

Getriebe: 4-Gang automatisch

Gewicht: 1446 kg

NCAP-Sterne: 5

Laderaumvolumen: 340 bis 1250 Liter

Grundpreis: 32 080 Franken

Testwagenpreis: 32 800 Franken

Garantieleistungen: 3 Jahre, verlängerbar auf 5 Jahre

Wasserstoffautos

Europäische Union mit Förderprogramm

Mit einer kräftigen Finanzspritze will die EU-Kommission die Marktreife von Wasserstoffautos beschleunigen. 470 Millionen Euro sollen dafür in den kommenden sechs Jahren bereitgestellt werden; die gleiche Summe soll eine Industrie-Kooperation beisteuern, der unter anderen Daimler, VW, Opel und Honda angehören.

Die EU rechnet mit einem ersten Grossserien-Wasserstoffauto – sei es mit einem Wasserstoffverbrennungsmotor oder einer Brennstoffzelle – zwischen 2010 und 2020. Ausserdem soll das Genehmigungsverfahren für Wasserstoffautos vereinfacht werden. Bislang werden solche Fahrzeuge nicht vom EG-Typgenehmigungssystem erfasst; die Hersteller müssen die Betriebssicherheit ihrer Produkte stattdessen in einem aufwendigen Spezialverfahren testen lassen. (pd/hrk)

Neue Produktionsstätte

Mazda und Ford bauen in Thailand

Eine neue Produktionsstätte für Kleinwagen wollen Mazda und Ford im gemeinsamen Werk in Thailand für rund 500 Millionen Dollar errichten. Dort sollen ab übernächstem Jahr der Mazda2 und möglicherweise auch der neue Ford Fiesta gebaut werden. Pro Jahr sollen 100 000 Einheiten vom Band laufen, die vor allem für den südostasiatischen Markt bestimmt sind. Bislang werden im gemeinsamen Werk jährlich rund 175 000 Pick-ups beider Marken produziert. (pd/hrk)

Neu auf dem Markt Seat Ibiza Ecomotive für weniger als 20 000 Franken

Sparsam und umweltfreundlich

Auf der Frankfurter IAA hat Seat das umweltfreundlichste Fahrzeug in der Geschichte der spanischen Marke vorgestellt: den Ibiza Ecomotive.

Mit dem 1,4-TDI-Motor mit einer Leistung von 80 PS und einigen Änderungen an der Ibiza-Basisversion ist es gelungen, einen CO₂-Emissionswert von 99 g/km zu erreichen und damit die magische Grenze von 100 g/km zu unterschreiten. Damit gelingt es dem Ibiza Ecomotive bereits jetzt, die ab 2012 in Kraft tretende EU-Norm von 120g/km-CO₂-Ausstoss deutlich zu unterschreiten. Das neue Modell basiert auf dem 1,4 TDI mit 80 PS, einem Motor, der

schon an sich niedrige Emissions- und Verbrauchswerte hat. Für den Ecomotive wurde eine neue Software für das Steuergerät entwickelt. So konnten die Emissionen auf 99 g/km gegenüber 118 g/km bei der Normalversion gesenkt werden. Der Gesamtverbrauch (gewichteter Durchschnitt) konnte von 4,6 Litern auf 3,8 Liter/100 Kilometer beim Ibiza Ecomotive gesenkt werden. Der Ibiza Ecomotive ist ausserdem serienmässig mit einem Dieselpartikelfilter ausgestattet.

Fünfter Gang voll durchzugsfähig

Was das Getriebe betrifft, wurde die Gangschaltung länger übersetzt. Das gilt vorab für den dritten, vierten und fünften Gang. Der fünfte Gang kann dank des Drehmoments von 195 Nm voll ge-

nutzt werden, und in diesem Gang erreicht der Neuling auch die Höchstgeschwindigkeit von 177 km/h. Durch die längere Übersetzung wird der Drehzahlbereich optimiert, damit sich der Motor immer um die niedrigsten Verbrauchsdrehzahlen bewegt, was sich günstig auf den Verbrauch auswirkt. Dank des grosszügigen Drehmoments des 1,4 TDI mit 80 PS werden dennoch sehr gute Beschleunigungswerte erreicht (0–100 km/h in 12,8 s), sogar besser als bei der normalen Ibiza-Version.

Auf der «Auto Zürich» Anfang November hat der Ibiza Ecomotive seine Schweizer Premiere gefeiert. Beim Händler wird er ab Anfang Dezember stehen. Das Einstiegsmodell kostet 19 999 Franken, die Version mit Komfortpaket 22 900 Franken. (pd/hrk)



Der Seat Ibiza Ecomotive überzeugt mit niedrigsten Emissionswerten und einem attraktiven Preis. (zvg)

Rolls-Royce

Sonderschichten in der Produktion nötig

Rolls-Royce ist gefragt wie nie. Das Werk in Goodwood ist voll ausgelastet. Aufgrund der hohen Kundenbestellungen wurden die Arbeitszeit verlängert und Sonderschichten eingeführt. Beide Massnahmen sollen bis Ende des Jahres gelten. Im dritten Quartal 2007 lag der Absatz der britischen Edelmarke um 22 Prozent über dem Vorjahresergebnis. Die Vorbestellungen für 2008, wenn Rolls-Royce auch das neue Coupé 101 EX anbieten wird, lassen auf ein weiteres Wachstum schliessen. Für 2010 ist ausserdem ein Modell unterhalb des Phantom geplant. Die Zahl der Beschäftigten soll dann um einige hundert Mitarbeiter aufgestockt werden. 2006 verkaufte Rolls-Royce 805 Fahrzeuge. 2003 waren es lediglich 300 Autos gewesen. (pd/hrk)

Volkswagen

Nutzfahrzeuge wächst zweistellig

Volkswagen Nutzfahrzeuge (VWN) erzielt mit zweistelligem Wachstum bei Absatz und Umsatz neue Rekordegebnisse. Von Januar bis September stieg das Auslieferungsvolumen um 11,4 Prozent auf weltweit 356 000 Fahrzeuge. Der Umsatz kletterte um 12,1 Prozent auf 6,65 Milliarden Euro. VWN verzeichnete in den ersten Monaten des Jahres eine steigende Nachfrage nach höherwertigen Modellen und Ausstattungslinien. Das operative Ergebnis stieg um 146,7 Prozent auf 148 Millionen Euro. Dies sei vor allem auf die Verbesserung der Materialkosten pro Fahrzeug und ein striktes Fixkostenmanagement zurückzuführen, teilte VWN mit. (pd/hrk)

Bremssysteme

Verbesserungen früher als erwartet?

Neuzulassungen der Kleinwagen- bis hinein in die Kompaktwagenklasse kommen in Europa noch häufig mit Bremssystemen auf die Strassen, die nicht mehr dem neusten Stand der Technik entsprechen. Dass Abhilfe notwendig ist, darüber besteht Einigkeit, nicht jedoch über einen realistischen Zeitrahmen. Nach den Worten von Kommissar Günter Verheugen ist es das Bestreben der EU-Kommission, schon ab 2009 bessere Bremssysteme einzubauen, um die Zahl der Verkehrstoten spürbar zu senken. (pd/hrk)

Zukunftsaussichten

Winterkorn: «1-Liter-Auto ab 2010»

Ein 1-Liter-Auto will VW spätestens im Jahr 2010 auf den Markt bringen. Das bestätigte Konzernchef Martin Winterkorn gegenüber der «Rheinischen Post». Die Karosserie des Fahrzeugs soll dem Bericht zufolge vornehmlich aus leichtem Kunststoff und Magnesium bestehen, den Antrieb übernimmt ein Einzylinder-Motor, der eine Höchstgeschwindigkeit von 120 km/h erlaubt. Das Fahrzeug soll in erster Linie Technologie- und Imageträger sein. «Es wird kein Verkaufsschlager», räumte Winterkorn ein. (pd/hrk)

ZF

Niederflurtechnologie in China erfolgreich

ZF stattet in China erneut Busse diverser Hersteller mit Niederflurachsen, Lenkungen und Getrieben aus. Zum Einsatz kommen die 1300 Niederflurbusse in Peking. Mit Blick auf die Olympischen Spiele 2008 setzt die Beijing Public Transport Corporation damit das Verkehrskonzept «Bus Rapid Transit» mit Technik von ZF weiter um. (pd/hrk)